

ZWEI BEMALTE KUNSTOBJEKTE AUS DEM PAVLOVIEN VON KREMS-WACHTBERG

Mineralpigmente sind aus zahlreichen Fundstellen des Gravettien bekannt und der Gebrauch von Farbe ist Bestandteil spezifischer Siedlungsaktivitäten sowie sozialer Praktiken jungpaläolithischer Jäger- und Sammlergesellschaften. Auch innerhalb des reichen und vielfältigen Fundmaterials der Freilandstation Krems-Wachtberg (Krems an der Donau/A) nehmen mineralische Farbmittel eine wichtige Stellung ein. Das Spektrum reicht von Rohstücken bis hin zu feinem Farbpulver, wobei Residuen an Schlagsteinen und auf Reibplatten die Verarbeitung am Fundplatz belegen (Händel/Hammer/Simon 2015). Mehr oder weniger intensive Farbspuren sind auch auf einigen Steinartefakten, Geröllen und Tierresten vorhanden, herausragend sind aber zweifellos zwei Fundobjekte mit eindeutig intentionellem Farbauftrag, die im Mittelpunkt dieses Beitrages stehen (Simon 2012; 2016).

Die Fundstelle Krems-Wachtberg ist Teil eines größeren gravettienzeitlichen Siedlungsareals auf dem Wachtberg, einem lang gestreckten Bergsporn zwischen dem Donau- und dem Kremstal. In großräumigerem Maßstab bestehen Übereinstimmungen mit zeitgleichen Fundorten des Pavlovien in Tschechien wie Dolní Věstonice (okr. Břeclav/CZ), Předmostí (okr. Přerov/CZ) oder dem eponymen Pavlov (okr. Břeclav/CZ) (Simon u. a. 2014). Diese stützen sich auf Analogien bezüglich der topographischen Lage, ökonomischer Faktoren, typologisch-technologischer Kriterien der Steingeräteinventare sowie sozialer Indikatoren. Letztere beziehen sich nicht nur auf den angewandten Bestattungsritus, sondern auch auf den Verzierungsstil organischer Artefakte oder die Produktion figuraler Keramiken.

An der Fundstelle Krems-Wachtberg wurden ab dem Jahr 2005 ein Jahrzehnt lang Ausgrabungen durchgeführt¹. Im Zuge der Geländearbeiten wurde ein Begehungshorizont des älteren Gravettien freigelegt (Archäologischer Horizont 4,4), mit dem diverse Befundsituationen, darunter eine mehrphasige Feuerstelle und zwei Säuglingsgräber, verbunden sind (Einwögerer u. a. 2006; 2008; Händel u. a. 2009a). Die Bestattungen zählen zu den sogenannten Rötelgräbern des Gravettien und zeigen eindrücklich die Pigmentverwendung im Zuge des Begräbnisrituals (Neugebauer-Maresch u. a. 2013). Der lediglich auf rund 45 m² Fläche erhaltene Begehungshorizont 4,4 wird großflächig vom archäologischen Horizont 4,11 überdeckt, in dem sich infolge periglazialer Hangprozesse Fundmaterial aus einer Position hangaufwärts mit erodiertem Material des Begehungshorizontes vermischt hat (Händel u. a. 2009b). Beide hier vorgestellten Kunstobjekte stammen aus diesem verlagerten Horizont, für den Radiokarbonaten von rund 28 300-26 800 ¹⁴C-Jahren vor heute vorliegen (Einwögerer u. a. 2009).

DAS BEMALTE ELFENBEINFRAGMENT

Während der Herbstkampagne 2008 wurde am südlichen Rand der Ausgrabungsfläche ein Mammutelfenbeinfragment (Fundnr. WA-88015) freigelegt (**Tab. 1**). Es lag in einer mit reichem Fundmaterial, darunter zahlreiche größere Objekte, verfüllten Erosionsrinne. Bereits während der Bergung fielen Farbreste auf seiner konkaven Seite auf. Der offensichtlich intentionelle Charakter des Farbauftrags führte dazu, dass das Artefakt zur Reinigung und Konsolidierung den Werkstätten des Römisch-Germanischen Zentralmuseums



Abb. 1 Krems-Wachtberg: Elfenbeinfragment mit Bemalung. – (Foto R. Müller, RGZM; Grafik OREA/ÖAW).

(RGZM) in Mainz übergeben wurde. Damit bot sich zugleich die Chance, das Fundobjekt mittels Streifenlichtprojektionsscanning zu vermessen und somit neben einer virtuellen Darstellung auch die Möglichkeit zu haben, Kopien des Originals in nichtinvasiver Technik herzustellen (Heinz 2010). Weiterhin waren von Beginn an Analysen der Pigmentreste vorgesehen.

Das Elfenbeinstück ist beidseitig in der Länge gebrochen und zeigt an den Kanten kleinere Aussplitterungen (**Abb. 1**). Die konvexe Außenseite besteht aus dem Zement der Stoßzahnrinde, und innenseitig ist die Zwischenschicht zum weicherem Dentin erkennbar, die durch ihre längs verlaufende Riefenstruktur gekennzeichnet ist (Wolf 2015, 35). In diesem Bereich lässt sich der Stoßzahn eines Mammuts in trockenem Zustand vergleichsweise leicht aufspalten. Eine für das Gravettien belegte Methode, eine regelmäßige langschmale Grundform zu erhalten, wäre das Herauslösen eines Spans entlang vorher angelegter Längsrillen (Christensen 1999, 64-65). Einen direkten Nachweis für die Anwendung der Spantechnik liefert das vorliegende Artefakt aber nicht.

Auf der konkaven Innenseite sind elf quer verlaufende parallele rote Streifen aufgebracht, von denen zehn deutlich erkennbar sind. Die Bemalungsreste reichen bis auf die lateralen Bruchflächen. Demnach ist das Artefakt in seiner Breite vollständig, könnte aber noch weitere Farbstreifen gezeigt haben, da es an den Längsenden gebrochen und damit seine ursprüngliche Länge unbekannt ist. Die Breite der einzelnen Farbstreifen nimmt von den Artefakträndern mit rund 12 mm zur Mitte hin mit rund 7 mm ab. Dieser Umstand kann als Hinweis auf die angewandte Maltechnik gewertet werden, bei der das Farbmittel mit dem Finger oder einem entsprechenden Malutensil auf der konkav geformten Elfenbeinfläche aufgebracht wurde. Die

Tab. 1 Krems-Wachtberg: Objekt-daten des bemalten Elfenbein- und Knochenfragments.

Fundobjekt	Elfenbeinfragment	Knochenfragment
Fundnummer	WA-88015	WA-181748
Quadratmeter	Y96	A96
Geologischer Horizont	26	26
Archäologischer Horizont	4,11	4,11
Befund	114 »Rinne 5«	114 »Rinne 5«
Befundschicht	114,1	114,1
Funddatum	2.11.2008	1.8.2012
Länge	199mm	133,5mm
Breite	38mm	31,5mm
Dicke	4,9mm	16,5mm
Gewicht	32,67g	37,87g
Inventarnummer Land Niederösterreich	UF-22503.88015.0	UF-22503.181748.0

sanduhrförmigen Farbstreifen entstehen dabei durch den sich verändernden Anpressdruck während der Malbewegung auf dem konkaven Untergrund.

DAS BEMALTE KNOCHENFRAGMENT

Bei dem zweiten hier vorgestellten Kunstwerk handelt es sich um das Bruchstück einer Mammutrippe mit roten Bemalungsresten (Fundnr. WA-181748), das während der Ausgrabungskampagne 2012 freigelegt wurde (**Tab. 1**). Das Rippenfragment lag in derselben Erosionsrinne im Süden der Ausgrabungsfläche, in der bereits das bemalte Elfenbeinstück zutage kam. Während der Reinigung und Präparation des faunistischen Fundmaterials wurden deutliche Farbspuren auf der Kompakta des Knochens entdeckt. Wie das zuerst beschriebene Artefakt wurde auch dieses Fundobjekt in den Werkstätten des RGZM gescannt, sodass auf der Basis von 3D-Drucken handkolorierte Kopien angefertigt werden konnten.

Auf der konvexen Fazies der Rippe lassen sich fünf rote Farbbereiche unterscheiden, wobei der mittlere Teil der Knochenfläche keine Farbspuren zeigt (**Abb. 2**). Alle fünf Farbfelder sind durch den Bruchverlauf des Knochens nur partiell erhalten. Ein Farbfeld zeichnet sich durch zwei gerade Kanten aus, die auf 14,7 bzw. 13mm Länge erhalten sind und annähernd rechtwinklig aneinanderstoßen. Die zwei anschließenden Farbfelder weisen bei einem Durchmesser von 19,3 und 20,1mm einen eher konvexen Kantenverlauf auf. Am anderen Ende des Fragmentes sind die Farbzonen erhaltungsbedingt schlechter definiert. Um die Sichtbarkeit der Farbspuren zu verbessern, wurde das Programm DStretch (Harman 2015) eingesetzt, das digitale Filter zur Hervorhebung ausgewählter Farbspektren verwendet (**Abb. 3**). Unter Nutzung eines für rote Farbspuren entwickelten Filters (Filter YRD) lassen sich das vierte und fünfte Farbfeld deutlicher abgrenzen. Zusätzliche Bemalungsspuren konnten aber weder durch die Anwendung des DStretch-Programmes noch durch eine in der Mineralogisch-Petrographischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien durchgeführte Untersuchung des Knochens unter schwach- sowie starkwelligem UV-Licht entdeckt werden.

FARBANALYSEN

Für beide hier vorgestellten Fundobjekte wurden zur Bestimmung der verwendeten Pigmente chemische Analyseverfahren angewandt. Der Farbauftrag der rot bemalten Elfenbeinlamelle wurde in den Werkstätten

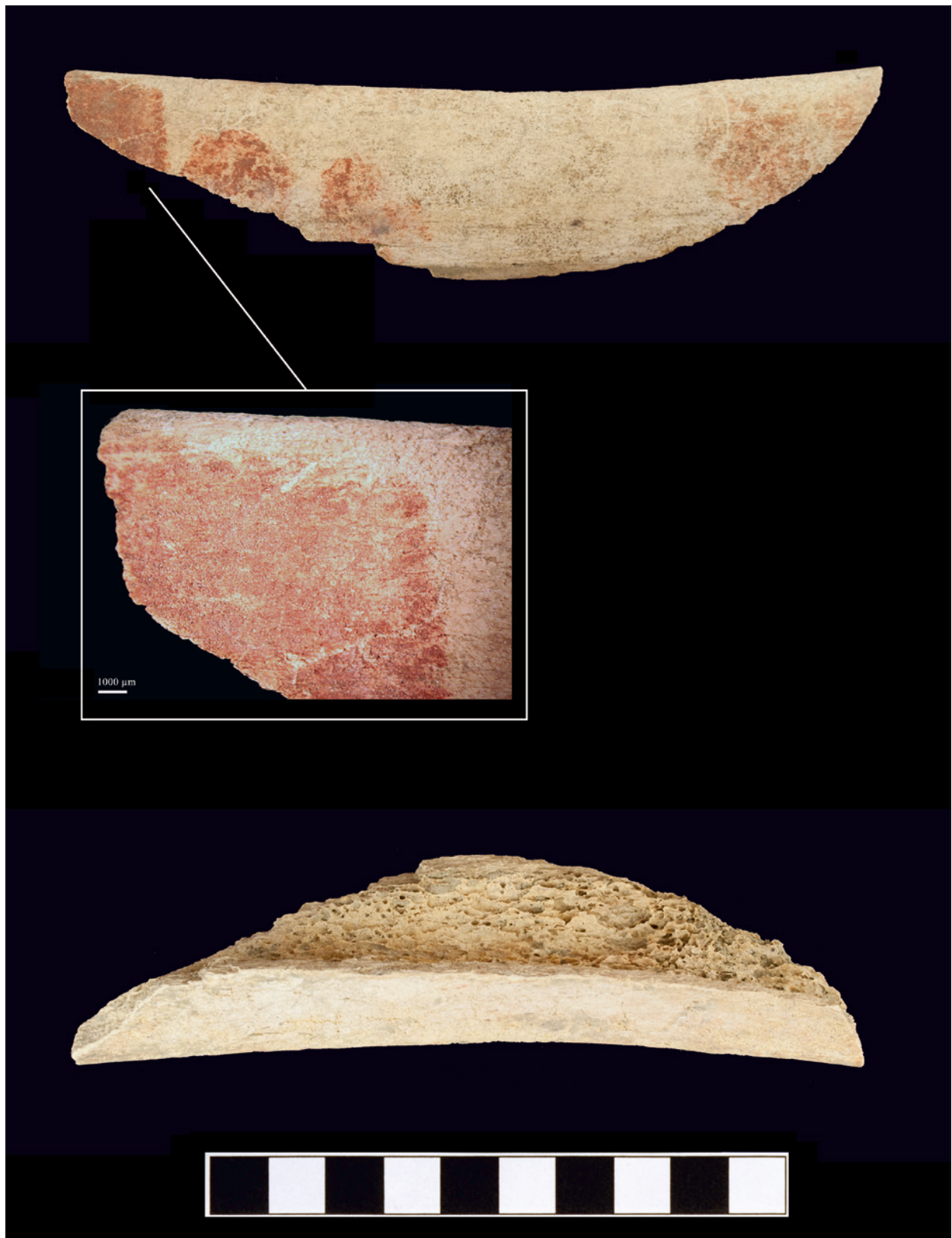


Abb. 2 Krems-Wachtberg: Fragment einer Mammutrippe mit Bemalung, Mitte Mikrofoto mit 10× Vergrößerung. – (Foto und Grafik OREA/ÖAW).



Abb. 3 Krems-Wachtberg: Fragment einer Mammutrippe mit Bemalung. – (Foto OREA/ÖAW; digitale Bildanalyse mit dem Programm DStretch Version 7.9 von J. Harman, Pacifica, USA 2015, www.dstretch.com).

des RGZM mittels energiedispersiver Mikroröntgenfluoreszenzanalyse untersucht und ergab ein eisenhaltiges Pigment². Diese Bestimmung des roten Materials konnte durch eine ergänzende Raman-Spektroskopie bestätigt werden³.

Die roten Farbreste des Mammutknochenfragmentes wurden am Institut für Mineralogie und Kristallographie der Universität Wien mittels energiedispersiver Röntgenfluoreszenzanalyse untersucht⁴. Es wurden drei Spektren gemessen, die alle Eisen belegen. Für beide Kunstwerke wurde demnach ein eisenhaltiges Pigment als Farbmittel genutzt, wobei nicht angegeben werden kann, ob es sich um dasselbe Material handelt.

VERGLEICHSFUNDE

Die Kunst des Gravettien ist in Mitteleuropa durch plastische Darstellungen, wie die als Venusfiguren bezeichneten Frauendarstellungen, sowie eine Vielzahl gravierter Objekte gekennzeichnet. Diese Fundobjekte können dem Bereich der mobilen Kunst zugeordnet werden. Für gravettienzeitliche Wandkunst gibt es hingegen aus Mitteleuropa bisher keine gesicherten Belege (Floss/Pastors 2018). Weitgehend gilt dies auch für das Vorkommen bemalter Kleinkunst, wenngleich aus dem Pavlovien Farbspuren auf verschiedenen Tierknochen überliefert sind, die Reste farbiger Ornamente oder Muster darstellen könnten (Klíma 1987, 41). Es ist jedoch davon auszugehen, dass der Gebrauch von Pigmenten in der mobilen Kunst Mitteleuropas durchaus eine Rolle spielte, wie z. B. Rötelereste an der bekannten Venus von Willendorf (Bez. Krems-Land/A) zeigen (Antl-Weiser 2008, 26).

Als nahezu unbekannt kann ein Fundstück aus dem tschechischen Předmostí gelten, zumal es heute verschollen ist. Es ist lediglich eine Beschreibung durch H. Breuil (1924, 538-539) überliefert, der es im

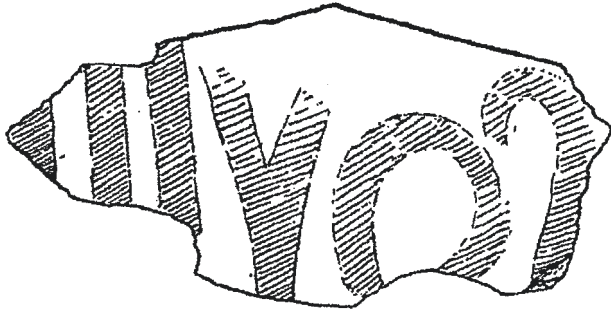


Abb. 4 Předmostí (okr. Přerov/CZ): Fragment eines Mammutschulterblattes mit Bemalung. – (Verändert nach Breuil 1924, Abb. 19).

Rahmen einer Forschungsreise im Mährischen Landesmuseum (Moravské zemské muzeum Brno) untersuchen konnte (**Abb. 4**). Das Fragment eines Mammutschulterblattes ist mit einem Ornament verziert, das aus sechs roten Bändern besteht. Das 18 cm lange Bruchstück zeigt zwar nur einen Teil der komplexen Bildbotschaft, ist aber ohne Frage ein außergewöhnliches Beispiel von Farbverwendung im Gravettien Mitteleuropas.

Mit den neuen, hier vorgestellten Kunstobjekten von Krems-Wachtberg wird Předmostí nun ein zweiter Fundort zur Seite gestellt, der das Vorkommen bemalter Kleinkunst im Pavlovien belegt. In die-

sem Zusammenhang bieten die beiden Artefakte aus Krems-Wachtberg nicht nur weitere Hinweise auf die Verarbeitung und Nutzung von Farbmitteln an der Fundstelle selbst (Neugebauer-Maresch u. a. 2013; Händel/Hammer/Simon 2015), sondern erweitern auch das Inventar bemalter Kunstobjekte im Gravettien Mitteleuropas. Die Verwendung von Farbmitteln in der Kleinkunst fügt somit der Charakteristik des Pavlovien einen weiteren Aspekt hinzu.

Danksagung

Zahlreiche Personen haben an den Untersuchungen der hier vorgestellten Stücke mitgewirkt. Namentlich genannt seien die folgenden Personen und Institutionen: Markus Egg, Susanne Greiff, Guido Heinz, Christian Eckmann, Sonngard Hartmann, Ulrike Lehnert und René Müller (RGZM); Michael Götzinger und Gerald Giester (Institut für Mineralogie und Kristallographie der Universität Wien); Vera M. F. Hammer (Mineralogisch-Petrographische Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien); sowie Sibylle Wolf (Senckenberg Centre for Human Evolution and Palaeoenvironment, Tübingen). – Danken möchten wir ferner den Finderinnen der bei-

den Kunstobjekte Christina Neureiter und Lilith Svaricek. Vielfältige Unterstützung erhielten wir von Michael Brandl und Christine Neugebauer-Maresch (Institut für Orientalische und Europäische Archäologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien). Florian A. Fladerer (Institut für Paläontologie der Universität Wien) verdanken wir die osteologische Bestimmung der Funde. – Besonderen Dank schulden wir Karel Valoch (†) für den Hinweis auf einen Vergleichsfund aus der Fundstelle Předmostí. Seinem Andenken ist dieser Aufsatz gewidmet.

Anmerkungen

- 1) Die Untersuchungen wurden vom Institut für Orientalische und Europäische Archäologie (OREA) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) durchgeführt und vom österreichischen Wissenschaftsfonds FWF im Rahmen der folgenden Projekte gefördert: FWF P-17258, Gravettienzeitliche Besiedlungsmuster in Krems, NÖ; FWF P-19347, Sozialstruktur gravettienzeitlicher Jäger und Sammlergruppen; FWF P-21660, Gravettienzeitliche Freilandfundstelle Krems-Wachtberg; FWF P-23612, Ökologie und Umwelt im frühen Gravettien. Die Forschungsarbeiten erfolgten in Kooperation mit einer Vielzahl in- und ausländischer Partner und Institutionen. Zusätzliche finanzielle Unterstützung leistete das Land Niederösterreich.
- 2) Die Analyse wurde am 9.7.2009 von S. Hartmann an einer Eagle III-Anlage der Firma Roentgenanalytik Systeme GmbH & Co. KG, Taunusstein durchgeführt. – Geräteparameter: Radium-Röhre mit max. 40 kV, 1 mA, Oxford Instruments; Si(Li)-

Detektor, EDAX, Auflösung 148 eV für MnK α ; Probenkammer 75 cm \times 75 cm \times 135 cm; Röntgenoptik: Monokapillare mit 0,3 mm Brennfleck (entspricht Analysenfläche); EDAX-Analytik, stickstoffgekühlt. – Messparameter: Atmosphäre: Luft; Röhrenspannung: 40 kV; Röhrenstrom: 355 μ A; Messzeit: 300 sec; Formungszeit: 35 μ s; ohne Filter; keine Quantifizierung.

- 3) Die Analyse wurde am 14.8.2009 von S. Hartmann mit einem LabRAM Raman-Mikroskop der Firma Jobin Yvon durchgeführt. – Parameter: Messfleck: 1-2 μ m; Laserwellenlänge: 532,21 nm.
- 4) Die Analyse wurde am 4.3.2015 von G. Giester mit einem Tracer IV-SD RFA-Handspektrometer mit 10 mm² X-Flash Silizium Drift Detektor der Firma Bruker durchgeführt. Die Röntgenquelle ist eine Radium-Röhre. – Messparameter: Atmosphäre: ohne Vakuum; Röhrenspannung: 40 kV; Anregung: 20 μ A; ohne Filter.

Literatur

- Antl-Weiser 2008: W. Antl-Weiser, The anthropomorphic figurines from Willendorf. *Wiss. Mitt. Niederösterreich. Landesmus.* 19, 2008, 19-30.
- Breuil 1924: H. Breuil, Notes de voyage paléolithique en Europe centrale, II: Les industries paléolithiques du loess de Moravie et Bohême. *Anthropologie (Paris)* 34, 1924, 515-551.
- Christensen 1999: M. Christensen, Technologie de l'ivoire au Paléolithique supérieur. Caractérisation physico-chimique du matériau et analyse fonctionnelle des outils de transformation. *BAR Internat. Ser.* 751 (Oxford 1999).
- Einwögerer u. a. 2006: Th. Einwögerer / H. Friesinger / M. Händel / Ch. Neugebauer-Maresch / U. Simon / M. Teschler-Nicola, Upper Palaeolithic infant burials. Decorations on the bodies of newborns indicate that they were probably important in their community. *Nature* 444, 2006, 285.
- 2008: Th. Einwögerer / M. Händel / Ch. Neugebauer-Maresch / U. Simon / M. Teschler-Nicola, The Gravettian Infant Burials from Krems-Wachtberg, Austria. In: K. Bacvarov (Hrsg.), *Babies Reborn: Infant/Child Burials in Pre- and Protohistory. Proceedings of the XV World Congress of the International Union for Prehistoric and Protohistoric Sciences Vol. 24, Section WS26. BAR Internat. Ser.* 1832 (Oxford 2008) 15-19.
- 2009: Th. Einwögerer / M. Händel / Ch. Neugebauer-Maresch / U. Simon / P. Steier / M. Teschler-Nicola / E. M. Wild, ¹⁴C dating of the Upper Paleolithic site at Krems-Wachtberg, Austria. *Radio-carbon* 51/2, 2009, 847-855.
- Floss/Pastors 2018: H. Floss / A. Pastors (Hrsg.), *Palaeolithic rock and cave art in Central Europe? Session 31 of the XIX International Rock Art Conference IFRAO 2015 »Symbols in the Landscape: Rock Art and its Context« held in Cáceres [Spain] from the 31st of August until the 4th of September 2015 (Rahden/Westf. 2018).*
- Harman 2015: J. Harman, *DStretch Version 7.9 (2015). www.DStretch.com (11.3.2020).*
- Händel/Hammer/Simon 2015: M. Händel / V. M. F. Hammer / U. Simon, Colourful horizons – assessing the variety of colour pigments processed and applied at the Pavlovian site Krems-Wachtberg. Hugo Obermaier-Gesellschaft für Erforschung des Eiszeitalters und der Steinzeit e. V., 57th Annual Meeting in Heidenheim, 7th-11th of April 2015, 37-38.
- Händel u. a. 2009a: M. Händel / U. Simon / Th. Einwögerer / Ch. Neugebauer-Maresch, New excavations at Krems-Wachtberg – approaching a well-preserved Gravettian settlement site in the middle Danube region. *Quartär* 56, 2009, 187-196.
- 2009b: M. Händel / U. Simon / Th. Einwögerer / Ch. Neugebauer-Maresch, Loess deposits and the conservation of the archaeological record – The Krems-Wachtberg example. *Quaternary Internat.* 198, 2009, 46-50.
- Heinz 2010: G. Heinz, Kopien berührungslos erstellen – virtuell und zum Anfassen. *Rest. u. Arch.* 3, 2010, 137-150.
- Klíma 1987: B. Klíma, Die Kunst des Gravettien. In: H. Müller-Beck / G. Albrecht, *Die Anfänge der Kunst vor 30 000 Jahren [Ausstellungskat. Tübingen] (Stuttgart 1987)* 34-42.
- Neugebauer-Maresch u. a. 2013: Ch. Neugebauer-Maresch / V. Hammer / Th. Einwögerer / M. Händel / U. Simon, Die gravettienzeitlichen Rötelgräber und die Farbstoffe des Fundplatzes Krems-Wachtberg/Niederösterreich. In: H. Meller (Hrsg.), *Rot. Die Archäologie bekennt Farbe. 5. Mitteldeutscher Archäologentag vom 4. bis 6. Oktober 2012 in Halle (Saale). Tagungen Landesmus. Vorgesch. Halle (Saale) 10 (Halle [Saale] 2013)* 135-141.
- Simon 2012: U. Simon, New Evidence of Painting in the Gravettian of Central Europe. Hugo Obermaier-Gesellschaft für Erforschung des Eiszeitalters und der Steinzeit e. V., 54th Annual Meeting in Toulouse, 10th-14th of April 2012, 49.
- 2016: U. Simon, More painting from the Pavlovian of Krems-Wachtberg (Austria). Hugo Obermaier-Gesellschaft für Erforschung des Eiszeitalters und der Steinzeit e. V., 58th Annual Meeting in Budapest, 29th of March-2nd of April 2016, 61.
- Simon u. a. 2014: U. Simon / M. Händel / Th. Einwögerer / Ch. Neugebauer-Maresch, The archaeological record of the Gravettian open air site Krems-Wachtberg. *Quaternary Internat.* 351, 2014, 5-13.
- Wolf 2015: S. Wolf, Schmuckstücke. Die Elfenbeinverarbeitung im Schwäbischen Aurignacien (Tübingen 2015).

Zusammenfassung / Summary / Résumé

Zwei bemalte Kunstobjekte aus dem Pavlovien von Krems-Wachtberg

Aus der österreichischen Pavlovienfundstelle Krems-Wachtberg liegen zwei Fundobjekte vor, die aufgrund ihres intentionellen Farbauftrages dem Kunstbereich zugeordnet werden. Ihr stratigraphischer Kontext datiert sie auf rund 28 300-26 800 ¹⁴C-Jahre vor heute. Bei dem Artefakt WA-88015 handelt es sich um ein langschmales Elfenbeinobjekt, das auf seiner konkaven Innenfläche elf rote parallel gereichte Querstreifen zeigt. Das Stück ist in der Länge gebrochen, sodass die Zahl der Farbstreifen ursprünglich höher gewesen sein könnte. Chemische Farbanalysen bestimmen ein eisenhaltiges Pigment als verwendetes Farbmittel. Das zweite Kunstwerk mit der Fundnummer WA-181748 ist ein Mammutrippenbruchstück mit ebenfalls roter Bemalung. Aufgrund der Fragmentierung ist die ursprüngliche Bildbotschaft nur partiell erhalten. Nach der chemischen Farbanalyse des Farbauftrages wurde wie im Fall des Elfenbeinartefaktes ein eisenhaltiges Pigment benutzt. Aus dem Gravettien Mitteleuropas ist die Nutzung von Pigmenten gut belegt, und es finden sich neben Rohstücken auch Objekte mit unstrukturierten Farbspuren. Ein Vergleichsfund

mit intentionellem Farbauftrag und abstraktem Design stammt aus der tschechischen Pavloviensfundstelle Předmostí. Wie bei den beiden Kunstwerken aus Krems-Wachtberg ist auch hier durch die Fragmentierung des Fundstückes das Bildfeld nur z. T. erhalten. Für das Pavloviens Mitteleuropas zeigen diese Artefakte, dass zum vielfältigen Konzept der Farbnutzung auch die Bemalung mobiler Objekte gehört.

Two Painted Art Objects from the Pavloviens of Krems-Wachtberg

The Pavloviens site Krems-Wachtberg in Austria provided two objects for which an intentional application of colour demonstrates artistic expression. The stratigraphic context dates the finds to around 28,300-26,800 ¹⁴C BP. Artefact WA-88015 is an elongated narrow object of mammoth ivory displaying eleven transversal parallel stripes in red colour on its inner concave surface. Potentially, the total number of stripes could have been larger as the piece is fragmented at both ends. Chemical colour analyses determined use of a ferrous pigment as colouring agent. The second object, WA-181748, is a fragment of a mammoth's rib with red painting. The pictorial message is only partially preserved because it was truncated by the fragmentation. As with the ivory object, chemical colour analyses determined the use of a ferrous pigment. Utilisation of pigments is well-documented for the Gravettian in Central Europe, and objects with unstructured colour traces are found alongside raw material pieces. A comparative find with intentional application of colour and abstract design was unearthed at the Pavloviens site Předmostí in the Czech Republic. As with the two objects from Krems-Wachtberg, the pictorial field is only partially preserved. These artefacts show that painting of mobile objects formed part of the many-faceted concept of colour use in the Pavloviens of Central Europe.

Translation: M. Händel

Deux objets d'art peints du Pavloviens provenant de Krems-Wachtberg

Le site pavloviens de Krems-Wachtberg en Autriche a livré deux objets dont la couche de peinture intentionnelle signale une création artistique. Leur contexte stratigraphique permet de les dater de 28300-26800 ¹⁴C BP. L'artefact WA-88015 est un objet effilé en ivoire dont la face intérieure concave présente onze stries parallèles transversales de couleur rouge. Cette pièce est cassée en longueur, ce qui laisse supposer qu'il y avait un plus grand nombre de stries à l'origine. Les analyses chimiques de la couleur ont révélé qu'on avait utilisé un pigment contenant du fer. Le deuxième objet, portant le numéro d'inventaire WA-181748, est un fragment de côte de mammoth, également peint. L'état fragmenté de l'objet ne donne qu'une information partielle. Ici aussi, l'analyse chimique de la couche de couleur a révélé que le pigment utilisé contenait du fer. L'utilisation de pigments est bien établie pour le Gravettien d'Europe centrale et l'on trouve à côté des blocs brutes des objets portant des traces de couleur sans structure apparente. Un objet comparable présentant un motif abstrait peint intentionnellement a été trouvé sur le site pavloviens de Předmostí en Tchéquie. La pièce étant fragmentée, le décor n'est que partiel comme pour les deux objets d'art de Krems-Wachtberg. Ces artefacts montrent bien que la peinture d'objets mobiliers s'inscrit dans le concept varié de l'utilisation de la couleur durant le Pavloviens en Europe centrale.

Traduction: Y. Gautier

Schlüsselwörter / Keywords / Mots clés

Österreich / Jungpaläolithikum / Gravettien / Kunst / Farbmittel
Austria / Upper Palaeolithic / Gravettian / art / colour
Autriche / Paléolithique supérieur / Gravettien / art / couleur

Ulrich Simon

Thomas Einwögerer

Marc Händel

Österreichische Akademie der Wissenschaften
Institut für Orientalische und Europäische Archäologie
Hollandstr. 11-13
A - 1020 Wien
ulrich.simon@oeaw.ac.at
thomas.einwoegerer@oeaw.ac.at
marc.haendel@oeaw.ac.at